

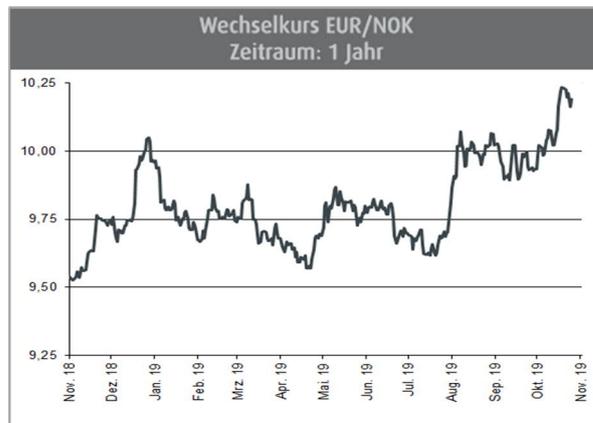
Norwegische Krone (Stand: 04.11.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

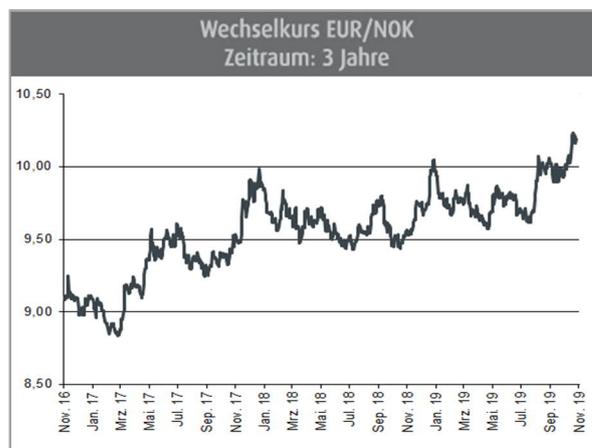
Nach einer Anhebung des Leitzinses im September hat der Vorstand der norwegischen Zentralbank Norges Bank in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den Leitzins unverändert bei 1,5 % zu belassen. Die Einschätzung des Vorstands zum Ausblick und zum Risikoausgleich ergab, dass der Leitzins in der kommenden Periode höchstwahrscheinlich auf diesem Niveau bleiben wird, teilte Norges Bank Ende Oktober mit. In dem jüngst veröffentlichten geldpolitischen Bericht hatte der Vorstand festgestellt, dass die Kapazitätsauslastung in der norwegischen Wirtschaft etwas über dem normalen Niveau lag. Die zugrunde liegende Inflation lag nahe am Inflationsziel von 2 %. Auch nach jüngsten Informationen haben sich die Aussichten für die Leitzinsen für die kommende Periode zuletzt kaum verändert. Der Aufschwung der norwegischen Wirtschaft hat sich in den vergangenen Monaten weitgehend erwartungsgemäß fortgesetzt. Die weltweite Unsicherheit bleibt ebenso bestehen wie die sehr niedrigen Zinssätze im Ausland. Gleichzeitig könnte die schwache Krone zu einer höheren Inflation führen. „Die aktuelle Einschätzung des Vorstands zum Ausblick und zum Risikoausgleich lässt darauf schließen, dass der Leitzins in der kommenden Zeit höchstwahrscheinlich auf dem gegenwärtigen Niveau bleiben wird“, sagt Gouverneur Øystein Olsen. Eigentlich müsste die norwegische Krone auf Höhenflug sein: Die Notenbank hebt als eine der wenigen weltweit die Leitzinsen an, die Konjunktur brummt und der Preis des wichtigsten Exportguts Rohöl zieht wieder an. Aber die Währung gehört seit Jahresbeginn zu den Schlusslichtern unter den Industrienationen. Zum Euro fiel die Krone im Laufe des Oktobers sogar auf ein Rekordtief. Analysten sehen den Hauptgrund für die Kronen-Schwäche im Zollstreit zwischen den USA und verschiedenen anderen Staaten wie China. Alle Währungen kleinerer, vom Welthandel



abhängiger Staaten, leiden. Heimische Faktoren spielen derzeit an den Devisenmärkten die zweite Geige. Der Hickhack um den Brexit sowie die Spannungen im Nahen Osten und den Golf-Staaten sorgten zusätzlich für Verunsicherung. Auch das Nachbarland Schweden – beziehungsweise dessen Währung – leidet unter denselben Problemen. Nach Einschätzung einiger Marktbeobachter ziehen sich vor allem Großinvestoren aus der Krone zurück. Sie fürchteten, ihre Anlagen im Falle einer Börsenkrise nicht schnell genug zu Geld machen zu können. Weitere Gründe, die von Volkswirten für die Schwäche der Norwegischen Krone angeführt werden, sind insbesondere auch das Handelsdefizit, die rückläufige Industrieproduktion und den exorbitanten Anstieg der Verschuldung der Privathaushalte. Diese Faktoren reichen aus, damit Investoren sich zwei Mal überlegen, Geld in norwegische Werte zu stecken.

Ausblick

Der Handelsstreit zwischen den USA und China belastet weiterhin die Weltwirtschaft. Somit leidet die Krone als kleine Rohstoffwährung unter erhöhter Risikowahrnehmung und globalen Wachstumssorgen. Fundamental ist die Krone deutlich stärker gestützt als der Euro. Die norwegische Krone hat gegenüber dem Euro im Oktober nochmals deutlich an Wert verloren. Die Mehrzahl der Devisenanalysten hält die norwegische Währung damit für deutlich unterbewertet und sieht erhebliches Potenzial für eine Erholung in den kommenden Monaten. Geschuldet ist die aktuelle Kronen-Schwäche der jüngsten Verschärfung der geopolitischen Risiken. Dazu zählt das anhaltende Risiko eines harten Brexits unter Premier Boris Johnson. Großbritannien ist größter Handelspartner von Norwegen. Nach der jüngsten Kurskorrektur notiert die Norwegische Krone nun auf dem Niveau von etwa 10,25 EUR/NOK und erreichte damit ein sogenanntes „über-verkauft“ Niveau. Damit sollte der Abwertungsdruck zunächst gestoppt an Schwung verloren haben. Aktuell stehen die Chancen gut, dass die Krone in den kommenden Wochen einiges ihrer Kursverluste wieder wettmachen und kurzzeitige Gewinne markieren wird.



¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)